

Bruno Sandkühler: ***Lotus und Papyrus. Der Atem Ägyptens***, Verlag am Goetheanum Dornach/Schweiz 2017, 199 Seiten, 179 Abbildungen

Bruno Sandkühler: ***sema tawy. Cosmic and Earthly Polarity in Ancient Egypt – The union of the Two Lands and the Breath of Ancient Egypt***, edition esefeld & traub Stuttgart 2021, 167 Seiten, 167 Abbildungen

Der altägyptische Begriff „**sema tawy** – das Zusammenbinden vulgo die Vereinigung der Beiden Länder“ wurde bisher in der Ägyptologie eher im Kontext mit der Thronbesteigung des Königs wahrgenommen - als ein bestimmtes politisches Ritual.

Dr. Bruno Sandkühler, der in Florenz-Perugia-Paris-München-Freiburg/Breisgau Romanistik und Orientalistik studiert hat und seit 1953 dank zahlreicher Projekte in Ägypten quasi beheimatet ist, hat nun den Schritt gewagt, dieses fast ausschließlich politisch konnotierte **sema tawy** aus einer ganz anderen Perspektive zu betrachten. Dabei nimmt er vor allem Bezug auf die altägyptische Religion, die großen Einfluss auf die damalige Hochkultur hatte.

Bereits 2017 erschien sein Buch ***Lotus und Papyrus. Der Atem Ägyptens*** auf deutsch und im November 2021 wurde die englische Ausgabe ***sema tawy. Cosmic and Earthly Polarity in Ancient Egypt – The union of the Two Lands and the Breath of Ancient Egypt*** (Übersetzung durch Verf.) publiziert.

Es bietet sich nun an, beide Ausgaben - im folgenden „*Lotus und Papyrus*“ für die deutsche und „*sema tawy*“ für die englische Ausgabe - miteinander zu vergleichen, da in der jüngeren Ausgabe wesentliche Verbesserungen vorgenommen wurden.

Schon die äußere Buchgestaltung differiert, in der deutschen Ausgabe lautet der Titel „*Lotus und Papyrus. Der Atem Ägyptens*“, der mit einer Abbildung (Thron Sesostri I.) kombiniert wird. Gezeigt wird das Zusammenbinden von Lotus- und Papyruspflanzen durch Horus und Seth um die Lungenhieroglyphe. Dadurch wird die Vereinigung von zwei Gegensätzen/Polarität und der Lebensatem/Der Atem Ägyptens symbolisiert, so Verf. Diese Kombination wird auf einer Art altägyptischer Sternendecke in Blau wiedergegeben.

Der englische Buchtitel „*sema tawy. Cosmic and earthly polarity. The Union of the Two Lands. The breath of Ancient Egypt*“ ist etwas umfangreicher und erklärt die „Absicht“ des Verf. bereits im Text.

Dazu kommt die haptisch erfahrbare Prägung des sema-tawy-Symbols auf goldenem Stoff. Außen auf dem Buchumschlag wird der Goldton im Titel wieder aufgenommen und auf dunkelgrauem Untergrund wiedergegeben, eine Abbildung des sema-tawy rundet das Ganze optisch ab. Die Innenseite des Schutzumschlages ist mit einer Götterdarstellung aus der Grabanlage Sethos I./KV 17 versehen.

Die Anzahl der Kapitel von *Lotus und Papyrus* wurde in *sema tawy* gestrafft (von acht auf sechs Kapitel), die thematische Einteilung optimiert und die optische Gestaltung wesentlich verbessert. So sind z.B. die Abbildungen größer und korrespondierend zum Text angeordnet, deshalb entfallen auch in der jüngeren Ausgabe zwölf Aufnahmen. Erläuterungen, Aufzählungen und andere Textbausteine werden abgesetzt vom Fließtext präsentiert.

Werden in *Lotus und Papyrus* die einzelnen Kapitel noch durch Zeichnungen in Goldtönen ohne Überschrift eingeleitet, wird dies in *sema tawy* durch ganzseitige Motive mit goldener Überschrift ersetzt. Dem Eingangskapitel „Vorbemerkungen/preliminary considerations“ wird ein Ausschnitt aus dem Dialog des Trismegistos und Asklepios¹ hinzugefügt, den Verf. in der deutschen Ausgabe übersetzt hat: „*Weißt du*

¹ Codex Naga`Hammadi VI,8 in: Robinson, James: *The Nag Hammady Library*, Leiden 1984, 303

denn nicht, dass Ägypten ein Abbild des Himmels ist, oder, genauer die Übertragung oder das Herabsteigen all dessen, was im Himmel lenkt und wirkt? Wollen wir es noch zutreffender sagen: unser Land ist der Tempel der ganzen Welt.“ (S.11/dt. Ausgabe) Damit ist die Richtung vorgegeben...

Vorausgeschickt werden muss, dass das Alte Ägypten - das über 3000 Jahre lang existiert hat - ein ganz besonderes und nur diese Kultur prägendes Merkmal aufweist: den Dualismus – oder mit Verf. ausgedrückt, die Polarität.

Eberhard Otto schreibt dazu im Lexikon der Ägyptologie: „Im Weltverständnis des Ägypters existiert ein ihm eigentümlicher Begriff des Dualismus, den man etwa so formulieren kann: „Jedes existierende Ganze besteht aus einander ergänzenden Gegensatzpaaren; darauf beruht das Wesen der Existenz; dem gegenüber wird die Präexistenz durch das noch ungeteilte Eine gekennzeichnet.“²

Sprachlich erscheint der Dualismus als Besonderheit bei semitischen und hamosemitischen Sprachen als Dual: *sm3 t3.wj*/Zusammenbinden der Beiden Länder: der Dual von *t3/Land* lautet *t3.wj* (mit Dualendung *wj*) = zwei Länder.

Und ein wesentlicher Ausdruck dieses Dualismus zeigt sich nun als **sema tawy**-Polarität in den verschiedensten Bereichen der altägyptischen Kultur, die Verf. dann als „Ebenen“, bzw. „levels“ im dritten Kapitel im Einzelnen betrachtet.

Bruno Sandkühler gelingt es, diese unterschiedlichen Aspekte der Dualität/Polarität aufzunehmen und zu kanalisieren, wie im Folgenden anhand der einzelnen Kapitel zu sehen sein wird.

Kapitel 1: Vorbetrachtungen (11-17)/Preliminary considerations (8-24)

Die Wissenschaft der Ägyptologie ist stark rational geprägt und das Erleben einer Art Religiosität wird weitgehend ausgeklammert. Die Altägyptische Religion wird als Wissensfundus verstanden, der als Lehrgebäude von Priestern unter verschiedensten Gesichtspunkten entwickelt wurde. Es fehlen die religiösen Erfahrungen, cf. Wolfgang Schenkel in OLZ 72 (1977), 472f: „Der Schlüssel zu diesen Darstellungen, die unter ihrer äußerlichen Bizarrie in Anbetracht des Wertes, die ihnen die Ägypter selbst für ein Leben nach dem Tod beimessen, zweifelsohne einen tieferen Sinn haben sollten, scheint der Ägyptologie noch zu fehlen.“

1999 erschienen zwei Publikationen zur Religionsforschung, die so Jan Assmann³ in zwei verschiedene Richtungen weisen: Frank Teichmanns „Die ägyptischen Mysterien“⁴ und Erik Hornungs „Das esoterische Ägypten“.⁵

Der Autor orientiert sich an Teichmann, der von einer unmittelbaren Erfahrung des „Geist-Erlebens“ ausgeht, während Hornung dies nur für den Bereich des Unbewussten konstatiert.

² Otto, Eberhard: *Dualismus*, LÄ I, 1148

³ Assmann, Jan und Bommas, Martin: *Ägyptische Mysterien?*, München 2002

⁴ Teichmann, Frank: *Die ägyptischen Mysterien, Quellen einer Hochkultur*, Stuttgart 1999

⁵ Hornung, Erik: *Das esoterische Ägypten. Das geheime Wissen der Ägypter und sein Einfluss auf das Abendland*, München 1999

→ Eine Neubetrachtung des Begriffs **sema-tawy** vor allem unter den Aspekten der altägyptischen Religion scheint notwendig.

ehemals Kapitel 2: Netjeru - Ägyptische „Götter“ (19-31)/Egyptian „gods“ (12-23)

Die ägyptische Götterwelt erweist sich als schwer fassbar: „Ihre Wandlungsfähigkeit macht es unmöglich, etwas eindeutig zu definieren oder gar in einem rational fassbaren Schema anzuordnen“ schreibt der Verf. und „Mit dieser Wandlungsfähigkeit lernen wir den wichtigsten Wesenszug der ägyptischen Götterwelt kennen“ (S.21).

Der Osirismythos (31-33)/The Osirian Cycle (24-25)

wird in der englischen Ausgabe in das Götter-Kapitel eingegliedert und ist damit thematisch an der richtigen Stelle.

Kapitel 2: Königtum und Gotteserfahrung (33-39)/Kingdom and Experience of the Divine (26-39)

In der deutschen Ausgabe sind die Abschnitte Königtum, Maat und Udjat noch unter dem Kapitel Götter zu finden, was nicht so richtig passt. Folgerichtig bekommt das Thema Königtum in *sema tawy* nun ein eigenes Kapitel und umfasst vier Bereiche: Maat, Udjat, Vereinigung der beiden Länder und die Polarität der Beiden Länder.

Die beiden ersten Kapitel „Einleitung/Götter“ und „Königtum“ dienen quasi als Vorbereitung für die nun folgenden drei Hauptkapitel: 1. Die Ebenen des *sema tawy*; 2. Der Djoserbezirk und das Sed-Fest; 3. Die Übertragung des Begriffes in die altägyptische Jenseitsvorstellungen.

Dabei wird gleich beim ersten Hauptkapitel neu eingeteilt, in *Lotus und Papyrus* waren die verschiedenen Aspekte des **sema-tawy**, die der Verf. abhandelt, nicht klar abgetrennt von dem vorherigen Kapitel; nun folgt die Korrektur und die einzelnen Ebenen bekommen ein eigenes Hauptkapitel. Die ursprünglich fünf Ebenen werden um eine sechste erweitert und die Nachbarvölker mit einbezogen.

Kapitel 3: Die Ebenen des sema-tawy (54-107)/The levels of sema-tawy (40-87)

Bruno Sandkühler sieht in der grundlegenden Polarität - symbolisiert durch *sema tawy* - und ihrem wechselseitigen Zusammenwirken den Schlüssel zum Verständnis der altägyptischen Kultur:

„Eine klare Zuordnung der Phänomene zu einzelnen Ebenen wird allerdings zu einem unmöglichen Unterfangen, da sich alles mannigfaltig durchdringt; die hier vorgenommene Gliederung soll daher einzig Gesichtspunkte aufzeigen und eine Übersicht ermöglichen; unvermeidbare Überschneidungen und Wiederholungen werden zur Erkenntnis der Universalität der ägyptischen Weltsicht beitragen“ (S. 55/dt. Ausgabe und p. 40/engl. Ausgabe)

Der Verf. gibt dazu folgende Ebenen/levels vor

1. Die geographisch-physische Ebene (55-59)/The Physical-Topographic level (42-44)
2. Die Ebene göttlicher Wirksamkeit (59-68)/The level of Divine Activity (44-52)
3. Die architektonische Ebene: Tempel als Abbild der Beiden Länder (68-83)/The level of Architecture: the Temple as an Image of the World (53-65)
4. Die menschlich-physiologische Ebene – Ein- und Ausatmen (84-85)/The level of physiology and respiration (66-67)
5. Die religiös-politische Ebene – Hebsed, das Sedfest (86-106)/The religious and political level (68-84)
6. Die Nachbarvölker in der Polarität des *Sema tawy* (107)/the ethnic level – neighbouring peoples in *sema tawy* context /polarity im Fließtext (84-87)

In **Kapitel 4: Der Djoserbezirk in Sakkara als Ort des Sedfestes und des Sema Tawy (109-134)/ sed-festival and sema-tawy in the precinct of King Djoser at Saqqara (89-107)** konkretisiert Verf. die Verknüpfung von sema tawy mit Königtum, Ritualen und Architektur anhand der monumentalen Grabanlage des Djoser aus der 3. Dynastie.

Und in **Kapitel 5: Der nachtodliche Aspekt – die religiös-kosmische Ebene (137-181)/After death – the cosmic level (109-141)** erfolgt die Verknüpfung von sema tawy mit den Jenseitsvorstellungen der Alten Ägypter durch die Analyse der Bild-Dekoration von königlichen (u.a. KV 9 /Ramses VI) und privaten Grabanlagen (u.a. TT 96/Sennefer, TT 290/Irinefer und TT 353/Senmut (nur in der engl. Ausgabe, p. 132). Auch in Privatgräbern sind Götterszenen, Sternkonstellationen und einiges mehr angebracht worden, obwohl diese ursprünglich nur für königliche Personen gedacht waren.

Es zeigt sich, so die Zusammenfassung in **Kapitel 6: Rückblick – „Ägypten, Land der Himmelskräfte (183-186)/ Looking back – „Egypt Land of heavenly Forces (143-149)** dass **sema tawy** viel mehr ist als nur ein politisches Symbol. Religion und Religionserfahrung des Alten Ägypten spielen eine weitaus größere Rolle als bisher angenommen.

In **Nachklänge (187-190)/ Echos (151-153)** vermerkt Verf. dass beispielsweise das Phänomen des Hermetismus, das sich bereits bis ins Mittlere oder gar Alte Reich Ägyptens zurückverfolgen lässt, in der heutigen rational angelegten Wissenschaft der Ägyptologie wenig angesehen ist. Es erfolgte - nach Napoleon Bonaparte, nach der Entzifferung der Hieroglyphen und der wissenschaftlichen „Kartierung“ Altägyptens - eine Art „Entzauberung/disenchantment“ (S. 189/p. 152) und da ist der englische Begriff treffender, eine Ernüchterung des Denkens und Empfindens gegen das Verf. nun angeschrieben hat.

Vervollständigt werden beide Werke durch Literaturangaben und Abkürzungen (192-197)/Bibliography and Abbreviations (154-161)

Dabei fiel ein kleiner Fehler ins Auge: Bei dem Aufsatz von Jochem Kahl sind in der englischen Ausgabe Teile der Herausgeber und das Gesamtwerk verrutscht und finden sich nun unter Funke, Peter.

Index - nur in der englischen Ausgabe (162-165)

Abbildungsnachweis (199)/Credits (166)

Ein Drittel der Abbildungen stammt aus dem UNI-DIA Bildarchiv (Aufnahmen von Albert Burges, Lissy Sandkühler-Burges, Bruno Sandkühler und Frank Teichmann / UNI-DIA-VERLAG Großhesselohe bei München/Isartal – www.uni-dia-verlag.de). Einige wenige kommen von Museen und von Frank Teichmann, der Rest stammt von Verf. aus den Jahren 2001-2018.

Bruno Sandkühler hat ein sehr ambitioniertes Werk verfasst, das mit einer Fülle von Informationen und Interpretationen aufwartet. Vorwiegend eigenes Bildmaterial (cf. Abbildungsnachweis) korrespondiert ganz hervorragend mit dem Text und *Lotus und Papyrus* und *sema tawy* eröffnen rational denkenden Menschen ganz neue Aspekte.